

**DAZWISCHEN**

Der Markt liegt zwischen den großen Städten, den Verkehrsachsen und den Wachstumsgrenzen – aber nicht daneben.

## Neunkirchen stellt was auf die Beine

### Was braucht der Markt?

VON OTTO LAPP, FT

Sind die Kassen leer, wiegt die Antwort schwer: Braucht man das? Ein Schwimmbad, eine Bücherei, einen Multifunktionsplatz, ein Museum. . . Die Neunkirchner Liste von Einrichtungen, die wegen des Schuldenstands zur Disposition stehen könnten, ließe sich ohne Probleme verlängern. Aber stehen sie wirklich zur Disposition? Der Markt hat keine prächtige Industrie; verkehrstechnisch fernab von den so genannten Segnungen der Autobahnen, erhält er höchstens das Prädikat „gut zu erreichen“. Und eine weiterführende Schule wird wohl ein frommer Wunsch bleiben. Also bleibt dem Markt Neunkirchen nur Eines: Das Beste aus dem zu machen, was er hat und es zu erhalten. Denn nur wo es lebenswert ist, ziehen die Leute hin. Und sorgen nebenbei für die wichtige Einkommenssteuer.

Die freiwilligen Leistungen, die auch bei vielen Lokalpolitikern heute nur den Reflex „herunterfahren“ hervorrufen, in Neunkirchen dürfen sie mitnichten zur Disposition stehen. Vor frischer Luft und schöner Landschaft kann keine Gemeinde leben. Wohl aber von den Bürgern, denen sie etwas bietet. Nur so lässt sich langfristig verhindern, dass der Ort zu einem Vorort von Erlangen wird. Die enorme Zahl von fast 90 Vereinen oder die ungeborene Attraktivität eines Bürger- und Heimatfestes sind ein ermutigendes Zeichen. Aber: Vielleicht sollten wieder mehr (Neu-)Bürger etwas heftiger darüber nachdenken, nicht nur nach der Kommune zu rufen, sondern selbst Hand anzulegen. Auch das hat in Neunkirchen oft zeldapp.

**EU-NEU-WAGEN**

Alfa Romeo – Chrysler  
Citroën – Fiat – Ford – Honda  
Hyundai – Kia – Mazda  
Mercedes Benz – Nissan  
Opel – Peugeot – Renault  
Seat – Skoda – Smart – Subaru  
Suzuki – Toyota  
Volkswagen

**Autohaus Hirsch**

91320 Ebermannstadt  
Telefon 0 91 94 / 73 70 - 0  
www.autohaus-hirsch.com

**Zu Gast in Obertrubach**

**FT kommt ins Trubachtal**

Obertrubach – Was ist los im Trubachtal? Darum wird es gehen, wenn der FT zu Gast in Obertrubach ist. Am Mittwoch, 26. Juli, um 19.30 Uhr kommt er ins Gasthaus „Alte Post“. Auch für die musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

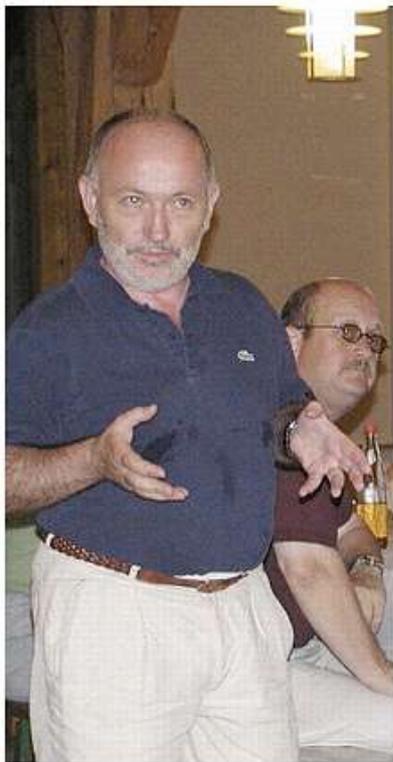
## Unterm Dach wird es im Sommer warm

**STIFTUNG** Gertrud Müllers  
Nachlass unterhält das Museum.

VON PAULINE LINDNER

**Neunkirchen am Brand** – Ein Ort lebt durch seine Bürger. Manchmal auch noch nach deren Tod. So Neunkirchen durch die Gertrud-Müller-Stiftung. Die Ehefrau des Künstlers Felix Müller hinterließ dem Markt den Teil seiner Werke, der sich in ihrem Besitz befand, und ein nicht unbeträchtliches Vermögen. Aus seinen Erträgen kann das Felix-Müller-Museum im Obergeschoss der Zehntscheune unterhalten werden. Denn nicht gering sind die Kosten für Heizung und Strom. Vor allem in der kalten Jahreszeit muss für eine gleichmäßige Temperierung gesorgt werden, damit der künstlerische Nachlass keinen Schaden nimmt.

Eine Sorge hat allerdings Peter Lichtenberger, der ehrenamtlich das Museum leitet: Im Sommer wird es unter dem Dach recht warm. Da könnten gerade die frisch restaurierten Plastiken aus Holz und auch manches Gemälde darunter leiden. Weniger die, die in der aktuellen Ausstellung hängen, sondern die reiche Sammlung im Archiv des Museums.



Peter Lichtenberger leitet ehrenamtlich das Felix-Müller-Museum. Foto: Pauline Lindner

## Zwei Linden für das Königreich

VON PAULINE LINDNER

**Neunkirchen am Brand** – Aktive Bürger muss es in Neunkirchen schon vor 200 Jahren gegeben haben. Jedenfalls haben sich drei stattliche Bäume als Erinnerungszeichen erhalten. Um ihren Erhalt und vor allem um das Wissen, weshalb sie gepflanzt wurden, kümmert sich der Freundeskreis für Kunst und Kultur.

Der älteste Baum ist die Königslinde. 1806 setzten die Neunkirchner den Baum bei der Grabkapelle an der Straße nach Ermreuth, gerade als der ehemalige fürstbischöflich-bambergische Besitz zum durch Napoleon zum Königreich erhobenen Bayern kam. Am Sonntag, 23. Juli, um 11 Uhr, wird dort eine Gedenktafel enthüllt.

100 Jahre jünger ist die Schillereiche. Sie wurde 1905 zum 150. Geburtstag des Dichters gepflanzt. Und nochmal ist das bayerische Königshaus durch einen Baum geehrt worden. Für den Prinzregenten Luitpold, der nach Ludwig II. regierte, wurde im Klosterhof eine Linde gepflanzt.

## Der Verein sorgt für das Freibad

VON PAULINE LINDNER

**Neunkirchen am Brand** – Bürger-schaftliches Engagement wird groß geschrieben im Marktort. Das betonte auch Bürgermeister Wilhelm Schmitt, als der „FT zu Gast in Neunkirchen“ war. Ein dieser Initiativen, die direkt etwas für die Allgemeinheit ist der Schwimmbadverein.

Veherent verteidigte zweiter Vorsitzender Rainer Obermaier die Einrichtung, die mit 50 000 Euro im Jahr den Marktsäckel belastet. Für junge Familien ist das Bad am Ort eine große Erleichterung, wenn sie Kinder nicht in ein Bad fahren müssen. Im Ort sind sie gut aufgehoben. Die Schulen animierte er, mehr Schwimmunterricht abzuhal-

ten. Bei der Hitze sei er schöner als Sport auf einem schattenlosen Platz. Zudem sprächen die Zahlen von ertrunkenen Kindern eine deutliche Sprache. Die Schwimmkenntnisse müssten besser werden.

Und das Sportabzeichen kann man dort auch ablegen, hob Heinz Richter, der Sportabzeichenreferent im Kreis, hervor.

## Tennis auch für Kinder

**Neunkirchen am Brand** – Zu nennen ist auch der Tennisverein, nicht nur für die wunderschöne Lage des Platzes mit zehn Spielfeldern. Sondern für die Nachwuchsförderung von Jugend an – durch Kleinspielfelder. Lp

### Bilder aus der Diskussion



Karl-Heinz Frank, FT-Mitarbeiter vor Ort in Neunkirchen im Gespräch mit dem Ersten Vorsitzenden der Jugend- und Trachtenkapelle, ... (links). Auch Pater James meldete sich zu Wort. Es geht ihnen allen um die Darstellung „ihres“ Marktes Neunkirchen am Brand. Foto: Pauline Lindner



# Wird hier die Jugend „gepudert“?

**STREITPUNKT** Der Multifunktionsplatz verhinderte bisher die Verabschiedung des gemeindlichen Haushalts.

VON PAULINE LINDNER

**Neunkirchen am Brand** – Die Hauptschüler sind mit der Spendenbüchse durch den Ort gezogen, Firmen haben Leistungen im Wert von 15 000 Euro zugesagt. „Ganz, ganz toll“ finden es alle Rathausfraktionen, dass die Bürger bisher 20 500 Euro für den Multifunktionsplatz (im Sommer für Skater, im Winter als Eisbahn) aufgebracht haben.

Und dennoch ist deswegen – neben anderen Punkten – der Haushalt 2006 der Marktgemeinde noch nicht verabschiedet. Die Bedenkenträger haben die Mehrheit. Sie fürchten vor allem, Folgekosten in unbekannter Höhe könnten die Gemeinde überlasten. Eine späte

Reaktion. Es sei ein „Reizthema“ im Finanzausschuss gewesen, räumte Rainer Obermaier von der CSU bei der FT-Diskussionsrunde ein. Der Agenda-Beauftragte setzt auf einen Kompromiss: Die Spenden der Bürger sollen eingesetzt werden, aber „nicht sehr viel Geld von der Kommune extra“.

Skeptischer sieht es Monika Bedernik, die CSU-Ortsvorsitzende. Die Belastungen für die Bürger durch Ergänzungsbescheide treiben sie um. Die Bürger müsse man nun ent-, nicht belasten. Und anständig mit den Steuergeldern umgehen. Zudem dürfe man die Älteren nicht vergessen. Denn: Die Jugend würde in Neunkirchen „gepudert“.

Die Gemeinde gehe verant-

wortungsvoll damit um, konterte der Bürgermeister. Der Platz ist für ihn ein Teil der nötigen Infrastruktur.

Schon 1998 wollte die Gemeinde das Gelände von der Kirche anpachten. 100 000 Mark waren in dem Jahr für das Vorhaben im Haushalt eingestellt, im Folgejahr sogar 200 000 Mark. Damit wurde dann der Jugendtreff gebaut und die Mittagsbetreuung eingerichtet.

Im laufenden Finanzplan hat der Kämmerer dafür wieder 100 000 Euro vorgesehen. Denn Bürgermeister Wilhelm Schmitt will nun endlich mit einer attraktiven Einrichtung der Orientierung der Jugend nach auswärts entgegensteuern. Da Neunkirchen keine weiterführende Schule hat, verlassen 60 Prozent der Schüler über elf Jahren zum Schulbesuch den Ort. Da sollten sie sich wenigstens in der Freizeit in ihrem Wohnort wohl fühlen.

Bis zur Ratssitzung am Mittwoch hofft er nun auf ein positives Signal vom Bamberger Domberg wegen des Anpachtens. Und ist sich sicher, dass von dieser Seite keine Folgekosten zu erwarten sind.

Befürworter seines Wegs hat er in Heinz Richter von der FWG, der nebenher noch Referent für das Sportabzeichen im Kreis ist. Die Höhe der Spenden gibt ihm den Mut, das Projekt sofort anzugreifen. Und bei der SPD.

Deren Fraktionsprecherin Karin Mitzlaff nannte kürzlich das CSU-Verhalten eine „Rolle rückwärts“. Und nicht gerade förderlich gegen Politikverdrossenheit bei der Jugend.

## Nadler will doch noch weitermachen

**Neunkirchen am Brand** – Über zwölf Jahre war sie im Amt, Heimatpflegerin Eleonora Nadler. Im Mai ist nun ihre Amtszeit ausgelaufen. Nicht sofort, aber dann doch entschieden, gab sie bei der FT-Diskussionsveranstaltung ihre Bereitschaft zum Weitermachen bekannt. Denn sie sieht noch etliche Punkte, „wo noch anzupacken“ ist. Und weiß,



Eleonora Nadler.

Foto: Lp

dass ihre Aufgabe viel Einfühlungsvermögen verlangt. Das Schwarzhaupthaus neben der Ermreuther Synagoge liegt ihr am Herzen. Einsetzen will sie sich auch dafür, dass der Ortszugang von Erlangen her nicht gänzlich verbaut wird. Die „Märkte dort verhunzen“ ihn schon genug, meint sie. Die Verkehrsführung sei ungelöst und derzeit gefährlich. Die Gestaltung des „Haupteingangs des Orts“ müsste mit der Westumgehung gekoppelt werden. Sieht sie einen Gegensatz zwischen Wachstum und Idylle? Eine solche Frage verneint sie. „Sie müssen sich nicht aus-schließen.“



Monika Bedernik, CSU-Ortsvorsitzende.

Foto: Lp

### Bilder aus der Diskussion



Neunkirchens Erster Bürgermeister Wilhelm Schmitt kam mit Kritik, guter Laune und seiner Gattin zur Diskussion in den Zehntspeicher. Karl Germeroth (rechts) brach eine Lanze für den Multifunktionsplatz und ein lebenswertes Neunkirchen am Brand.

Foto: Pauline Lindner



## Ausgehtipps

### ■ Fest an der Wiesent-Mühle

Vom Donnerstag bis Sonntag, 20. bis 23. Juli, findet in Kirchenehrenbach auf dem Festgelände an der Wiesent-Mühle das alljährliche Zeltlager der THW-Jugend des Geschäftsführerbereiches Bamberg statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet am 22. Juli ab 20 Uhr der Festakt zum 20-jährigen Bestehen der THW-Jugend Kirchenehrenbach statt.

### ■ Mit dem Rad an die Ostsee

Am Samstag, 29. Juli, startet der Radsportverein Forchheim eine neuntägige Radtour von Rostock über Rügen, Waren bis nach Eberswalde. Aufgrund einiger Absagen sind kurzfristig noch Plätze frei geworden. Wer mitfahren möchte, gleich bei Vor-

stand Klaus Pönnner, unter 09190/1638 melden. Info und Tourheft auf [www.l-rav-forchheim.de](http://www.l-rav-forchheim.de).

### ■ Annafest mit der CSU

Nach Mitteilung des CSU-Ortsvorsitzenden Udo Schönfelder veranstaltet heuer die Forchheimer CSU ihr traditionelles Vor-Annafest-Kellertreffen am Donnerstag, 20. Juli, ab 20 Uhr auf dem Greif-Keller (Schuster).

### ■ Menschen mit Behinderung

Der Freundeskreis der Menschen mit Behinderung trifft sich am Freitag, 21. Juli, 14 Uhr, in Wohlmutshüll zu einer Andacht und ist anschließend vom Frauenbund und der Dorfgemeinschaft zu einem Beisammensein eingeladen.



## Traumhafte Brautkleider schon ab 250,- Euro

bei  
**Naber**

**Damen- und Brautmoden**  
91077 Neunkirchen a. Br.,  
Industriestraße 2 ☎ 09134/991718  
+ 91027 Lauf, Altdorfer Str. 9  
☎ 09123/14209  
[www.nabermoden.de](http://www.nabermoden.de)

- Brautkleider bis Gr. 54 ohne Aufpreis
- um Terminvereinbarung wird gebeten
- kein Problem



**METZGEREI**

**GUNDEL**

Dina-Ernstberger-Str. 7  
91077 Neunkirchen a. Br.

*Die Adresse für feines Essen*

Reiseveranstalter  
*Von A bis Z*

Günstige Linienflüge  
*Weltweit*

**REISESERVICE  
FEES**

Gräfenberger Straße 6 · Neunkirchen  
Tel. 0 91 34 / 99 67-0 · Fax ... / 99 67-8

MOBILVETTA    S&K    einagh    dream

**ORTHOS**  
*Mobiler Freizeitspaß*

Bayreuther Straße 20  
91338 Igensdorf  
Tel.: 09192-99398-55

Mo.-Fr. 9:00 - 18:30  
Sa. 10:00 - 16:00  
Sonntag Schaulag

**Reisemobile**  
Verkauf - Vermietung - Service.  
Zubehör  
Quads und Zweiräder.

**Ab 10.07.06 Verkauf von Ausstellungsfahrzeugen zu besten Konditionen !!!**

**Mobilvetta:**

- Huari 1101
- Kimu 101
- Kimu 121
- Einagh Marlin 66 G
- Dream
- Dart, Sloop 2
- Trident (vW Bus mit Dusche)

**Neufahrzeug Aktionswochen bis 28.07.06**  
Sprechen Sie mit unserem Verkauf  
\*\*\* Finanzierungsangebote sofort online möglich \*\*\*

## Bilder aus der Diskussion



Eleonora Nadler (links) zeigt sich immer wieder als engagierte Vertreterin des Marktes Neunkirchen. Zwölf Jahre war sie Heimatpflegerin. Ein Anliegen ist ihr der Erhalt des Schwarzhaupthauses in Ermreuth. Das liegt unmittelbar vor der dortigen Synagoge.

Foto: lp



# Infrastruktur ist unser Pfund

**STEUERKRAFT** Von seinen Einnahmen wendet Neunkirchen viel für freiwillige Leistungen auf, für die Bürger, von deren Einkommensteuer ein Anteil an die Kommune fließt.

VON PAULINE LINDNER

**Kreis Forchheim** – In der Zehntscheune saßen sie mittig, die Neunkirchner, die zum FT zu Gast kamen. Auf der „politischen“ Landkarte – und das wissen sie genau – ist das nicht so. So liegt der zweitgrößte Ort des Landkreises Forchheim in dessen Südzipfel: Näher als an der Kreisstadt liegt der Marktort am Ballungsraum Erlangen mit seinem „Kulturschatten“ – wie der ehemalige Schulleiter Walter Fuchs die Auswirkungen der nahen Universitätsstadt benennt. Schwerer für den Markt wiegt aber, dass der Landesentwicklungsplan ihn nur am Rande der Regnitz-Entwicklungsschse sieht. Genau genommen liegt Neunkirchen zwischen zwei solchen favorisierten Achsen. Ein Malus, auch wenn Herbert Roth vom Heimat- und Trachtenverein die Grenzziehung mit Humor beschreibt: „Und Hetzles (die Nachbargemeinde) ist das Ende.“

Anders das südlich angrenzende Eckental. Es profitiert von der Nähe zur Autobahn. Diesen Vorteil können und wollen die Neunkirchner nicht ausgleichen. Sie setzen auf Wohnstadt. „Die begehrt ist durch ihre besondere Lage“, sagt Bürgermeister Wilhelm Schmitt. Die Zahlen sprechen für seine These: Die Kindergärten sind überfüllt, die Grundschule hat 13 Klassen, voraussichtlich müssen kommendes Schuljahr sogar vier



Welche freiwilligen Leistungen der Kommune müssen bleiben? Da hatte man auch untereinander einiges zu diskutieren, als der FT in Neunkirchen zu Gast war.

Foto: Pauline Lindner

Die besonderen freiwilligen Leistungen des Marktes Neunkirchen: Da ist in erster Linie der Zweckverband für die Synagoge in Ernvreuth zu nennen, der das jüdische Gotteshaus, den Friedhof und die Relikte einer untergegangenen Gemeinschaft zu bewahren sucht. Eine nahezu einmalige Verpflichtung – auch in unserer Region. Aber auch die großzügigen Lösungen um Zehntscheune samt Felix-Müller-Museum und Marktbücherei, so Praktisches wie der Jugendclub und das Freibad.

Eingangsklassen gebildet werden. Und die Steuerkraft zeigt's sowieso. Auch wenn der Zuzug die letzten Jahre etwas gebremst war, zahlen die Bürger nicht unbeträchtlich Einkommensteuer. Die Gewerbesteuer ist dagegen gesunken, da einige Firmen ihren Betrieb eingestellt haben.

Den zugezogenen Steuerzahlern gegenüber steht Neunkirchen in der Pflicht. Davon ist Schmitt überzeugt. Und von der Pflicht, für sie Infrastruktur vorhalten zu müssen. Auch in Zukunft. Daran

ändere auch das viel zitierte Haushaltsloch nichts. Eine Verschuldung, die es in gleicher Höhe, so Schmitt, schon zu Beginn seiner politischen Tätigkeit vor über 30 Jahren gegeben habe.

Und da rechnet er gegen: Vier Millionen Mark allein sind es gewesen für die Zehntscheune, auch wenn davon 40 Prozent der Staat übernommen hat. Die Städtebauförderung habe „unendlich viel“ für Neunkirchen getan. „Infrastruktur muss passen. Das ist unser Pfund“. Mehrmals mahnt das Schmitt an diesem Abend an, findet es unverständlich, dass der Marktrat Baugebiete aus dem Flächenutzungsplan genommen hat,

und wehrt sich heftig gegen den Vorwurf, der Markt treibe die Verschuldung weiter hoch. Es gebe keine Nettoneuverschuldung; der Markt leiste seine ordentliche Tilgung, auch wenn seit drei Jahren in Folge der Verwaltungshaushalt durch Zuführungen aus dem Vermögenshaushalt abgeglichen werden muss.

Zu viele freiwillige Leistungen, wie das Landratsamt alle Jahre in der Genehmigung des gemeindlichen Haushalts anmahne? Das sieht Schmitt nicht so, auch wenn das Defizit beim Freibadbetrieb genau den 50 000 Euro der negativen Zuführungentspräche.

# Verständlich und informativ

**ERMREUTH** Dr. Rajaa Nadler hat passend zur Sonderausstellung „Jüdische Religions- und Elementarschulen“ ein Buch über die jüdische Schule vor Ort vorgestellt.

VON KARLHEINZ FRANK

**Ermreuth** – Passend zu der Sonderausstellung über „Jüdische Religions- und Elementarschulen im ländlichen Franken am Beispiel Ermreuth im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts“ in der Synagoge Ermreuth stellte der Kulturreferent des Landkreises Forchheim Anton Eckert ein neues Buch der Neunkirchner Autorin Dr. Rajaa Nadler vor, das sich mit der jüdischen Schulbildung in der kleinen oberfränkischen Landgemeinde befasst.

Die Verfasserin, die mit der jüdischen Geschichte in Ermreuth befasst ist und bereits zahlreiche Publikationen verfasst hat, hofft mit diesem Werk, einen wesentlichen und wichtigen Teil des Lebens in einer jüdischen Landgemeinde in Oberfranken, das religiös geprägte jüdische Schulwesen im Nebeneinander mit der christlichen Landschule, der Bevölkerung nahe zu bringen.

Dabei führt das neue Buch den Leser leicht verständlich mit viel Liebe zum historischen Detail in die Geschichte der Landschulen ab dem Jahr 1788 in Ermreuth ein, um sich schließlich ab der Einführung der Schulpflicht für jüdische Kinder im Jahre 1804 mit der verordneten Gründung einer Religionschule samt geprüften Religionslehrer für die dort existierende jüdische Gemeinde zu befassen.

Die Autorin schildert darin



Dr. Rajaa Nadler bei der Vorstellung ihres Buches in Ermreuth.

Foto: Fr

das Leben in der jüdischen Schule so anschaulich und leicht verständlich, immer mit reichlich fundierter Historie versehen, dass sich der Leser in das damalige Leben der jüdischen Familien in der Zeit bis zum 1. Weltkrieg ohne größere Schwierigkeiten hineinversetzen kann.

## Detail-Arbeit

Nach der 13-jährigen Dorothee Ickler und dem gleichaltrigen Paul Polster, die aus der Schule von Cordelia Drews stammend, mit ihren vierhändig gespielten Klavierstücken für einen würdi-

gen musikalischen Rahmen sorgten, bezeichnete Kreis-Kulturreferent Anton Eckert in seiner Laudatio das Buch als eine lebendige Facette des ehemaligen kulturellen Lebens in der jüdischen Gemeinde Ermreuth, die von Dr. Nadler nach aufwendiger Grundlagenforschung, gepaart mit einem großen Maß an Detailfreude, aufgeschlagen wurde.

Dabei gelte es Dank zu sagen, Dank für die in diesem Zusammenhang geleistete Arbeit am Gesamtkulturgut des Landkreises Forchheim. Nach einer Ein-

lage der Märchenerzählerin Bettina von Hanffstengel, die eine Geschichte von Astrid Lindgren zum Besten gab, hatten die Besucher die Gelegenheit, die Ausstellung mit historischen Bildern und Schriften zum Thema „Die jüdische Schule in Ermreuth“ auf der Galerie des ehemaligen jüdischen Gotteshauses zu besuchen.

Das Werk kann im übrigen über das Kulturamt in Forchheim oder den örtlichen Buchhandel unter der ISBN-Nummer 3-9806252-9-X zum Preis von 9 Euro bezogen werden.

## Kindergartenkinder bauten ein eigenes Insektenhaus

**DOOS** – Das Jahresprogramm der katholischen Kindertagesstätte St. Kunigund Plankenfels war ganz Pfarrer Sebastian Kneipp gewidmet und zwar mit dessen fünf Säulen Ernährung, Wasser, Bewegung, pflanzliche Heilmittel und ein fester Tagesrhythmus, die zu einem gesunden und ausgeglichener Leben führen.

Die Abschlussveranstaltung dieses Projekts unter der Leitung von Irmgard Neubig und

Michaela Kathke, fand erstmals in der Suchthilfeeinrichtung des Hauses Aufseßtal in Doos statt.

Dort bauten die Kinder mit einigen Bewohnern der Therapieeinrichtung des Deutschen Ordens ein Insektenhaus und lernten den Sinnesparcours kennen. Die Kinder waren dabei begeistert bei der Sache. Man wollte den Kindern zeigen, dass es Einrichtungen gibt die kranken Erwachsenen helfen können. *tv*



Mit Begeisterung bauten die Kinder zusammen mit einigen Bewohnern der Suchthilfeeinrichtung Haus Aufseßtal ein Insektenhaus. Foto: tv



## Auch am Geburtstag gespielt

**Neunkirchen am Brand** – An Klarinette und Tenorhorn geben bei der Jugend- und Trachtenkapelle Neunkirchen die Frauen den Ton an, auch an dem Abend, als der FT in Neunkirchen zu Gast war. Alle Bläser saßen gut sichtbar auf dem Podium, nur das Equipment für den Schlagzeuger war eher hinter einer Holzsäule versteckt. Das mag gut für den Klang sein, aber

an dem Abend nicht ganz angemessen. Hatte doch just an diesem Tag der Herr der Trommeln und Becken Edmund Rolle Geburtstag. Dennoch ließ er es sich nicht nehmen, für die FT-Diskussionsrunde aufzuspielen. Seine Musikerkollegen haben es ihm mit einem Geburtstagsständchen am Schluss der Veranstaltung gedankt.

Foto: Pauline Lindner

## Ziel ist die freundliche Klinik

**Ebermannstadt** – Die Klinik Fränkische Schweiz möchte sich in der Geriatrie und der Pflege ein zweites Standbein schaffen um die Wirtschaftlichkeit auf Dauer zu gewährleisten.

Von den derzeit insgesamt 171 Betten entfallen bereits die Hälfte in diese Bereiche. Weitere 58 Pflegeplätze sollen durch den Anbau eines Bettentraktes noch geschaffen werden.

Dies waren die Ausführungen von Klinik-Geschäftsführer Thilo Penzhorn vor den FW-Mandatsträgern des Landkreises Forchheim, die eine Fraktionssitzung in der Klinik abhiel-

ten. Chefarzt Dr. Georg Obenauf malte die Zukunft der kleinen Krankenhäuser mit einem eher düsteren Bild. Die Großkliniken scheinen die Kleinen zu verdrängen. Hinzu komme die zunehmende Konkurrenz der privaten Klinikgruppen.

Man müsse versuchen, durch eine Verbesserung des Ablaufes gegen zu steuern. Dazu könne ein sehr freundlicher, zukommender und serviceorientierter Umgang mit den Patienten beitragen. Ein Drittel der Patienten in der Ebermannstadter Klinik kommen, so Obenauf

von außerhalb des Landkreises und zunehmend aus Städten mit großen Klinikzentren.

Durch einen weiteren Ausbau des Dienstleistungsgedankens sehe er deshalb die Chance den Individual-Patienten noch stärker zu erreichen. „Patienten und niedergelassene Ärzte sind Kunden“, so der Mediziner. Wichtig sei deshalb der Aufbau einer Arzt-Patienten-Hausarztbeziehung. Man dürfe auch grundsätzlich an der Aus- und Weiterbildung des medizinischen und Pflegepersonals nicht sparen. Und die medizinischen Leistungen seien weiter zu verbessern. *hl*

### Leser machen mit

Haben Sie besondere Tipps für Garten und Haus? Möchten Sie einen besonderen Vorschlag für das beste Restaurant oder Café abgeben, uns Ihr Lieblingsessen oder Ihr Lieblingsgetränk verraten? Was lesen Sie zur Zeit am liebsten und haben Sie besondere Tipps für kalte bzw. warme Tage? Oder haben Sie Vorschläge, wie man die Liebsten am besten überrascht? Sie können Ihre Tipps nicht nur an Verwandte und Freunde weitergeben, sondern auch gerne an uns.

Die an jedem Mittwoch erscheinende FT-Heimatbeilage Stadt und Land bietet dafür ein Forum. Texte erreichen uns per Post, per Fax unter 09191/708860 oder per Mail: forchheim@fraenki-scher-tag.de. Auch besondere Fotos können im jpg-Format (als Anlage) oder per Post an die Redaktion gesandt bzw. in der Klosterstraße 5 in 91301 Forchheim abgegeben werden. Bitte nicht vergessen, eine kurze Erklärung dazu zu schreiben! Wir freuen uns auf Ihre Beiträge.



### Witz der Woche

Ein Mopedfahrer fährt neben einem Ferrari her. Das passt dem Ferrarifahrer natürlich gar nicht. Er beschleunigt bis auf 200. Doch das Moped bleibt direkt neben ihm. Der Ferrarifahrer kurbelt das Fenster runter und schreit: „Wohl nen Tiger im Tank?“ Darauf der Mopedfahrer: „Nee, Jacke in deiner Tür.“